

Scherz und ernsthafte Erzählungen und Gedichte.

Der Gastfreund.

Ein Kriegsoberster des Beys von Tripoli, der von den Arabern verfolgt wurde, verirrete sich, und kam nach Anbruche der Nacht in die Nähe des feindlichen Lagers. Als er vor dem offenen Eingange eines Zeltes vorüber kam, hielt er sein Pferd an, und rief, fast erschöpft von Müdigkeit und Durst, um Beistand. Der arabische Krieger bat den Feind, mit festem Vertrauen in sein Zelt zu treten, und behandelte ihn mit der Gastfreundschaft und Achtung, die seine Stammgenossen stets den Fremden erweisen. Selbst die Vornehmsten unter ihnen warten dem Gaste auf, wie jene Helden des Alterthums. Wenn ein angesehenener Mann von einem Fremden besucht wird, holt er ein Lamm aus seiner Heerde und tödtet es, und seine Frau hilft ihren Dienerinnen, es aufs Beste zuzurichten. Bei einigen Arabern herrscht noch die alte Sitte, dem Gaste die Füße zu waschen, und dieser Achtungsbeweis wird von dem Haupte der Familie geleistet.

Das Nachtmahl, das man dem Gaste vorsetzte, war ein gebratenes fettes Lamm, darauf Datteln und trockne Früchte. Obgleich Feinde im Kriege, sprachen die Männer doch offen und freundlich mit einander, und erzählten sich ihre und ihrer Väter kriegerische Thaten, als plötzlich der Wirth erblaßte. Er sprang von seinem Sitze und entfernte sich. Nach einigen Minuten ließ er seinem Gaste sagen, das Lager sey fertig und

alles zu des Fremden Ruhe eingerichtet, er selbst aber könne, da ihm nicht wohl sey, nicht bis zu Ende des Abendessens ihm Gesellschaft leisten, auch habe er des Gastfreundes Pferd untersucht und gefunden, daß es zu sehr erschöpft sey, um am folgenden Tage die Reise mit ihm fortzusetzen, darum solle der Gast vor Sonnenaufgang ein gutes Pferd mit allem Nöthigen vor dem Eingange des Zeltes bereit finden, wo er selbst ihn erwarten werde, um Abschied von ihm zu nehmen.

Der Fremde mußte sich des Wirthes Betragen nicht weiter zu erklären und begab sich zur Ruhe. Ein Araber weckte ihn frühzeitig und brachte ihm die Erfrischung, welche für ihn bereitet war; aber der Fremde sah niemand von der Familie seines Wirths, bis er vor das Zelt tretend, den Araber erblickte, der den Zaum des Pferdes gefaßt hatte, und ihm als er aufsteigen wollte, die Steigbügel hielt, wie's unter Arabern, wenn Freunde scheiden, Sitte ist. Kaum saß der Fremde zu Pferde, da ward ihm von seinem Wirth angeündigt, er habe im ganzen feindlichen Lager keinen Feind mehr zu fürchten, als ihn selbst. Als Du mir gestern Abend, sprach er, von den Thaten Deiner Vorfahren erzähltest, hast Du mir den Mörder meines Vaters entdeckt. Da liegen die Kleider, worin er erschlagen wurde, fuhr er fort, auf die Kleider zeigend, die man in diesem Augenblicke vor den Eingang